



Pädagogisches Konzept

**der
KITA Thaumara**

Stand: Oktober 2023



Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung des Kindergartens	4
1.1 Kontakt.....	4
1.2 Lage des Kindergartens.....	4
1.3 Öffnungszeiten.....	5
1.4 Schließzeiten.....	5
1.5 Zielgruppe.....	5
1.6 Betreuungsstruktur.....	6
1.7 Das Team.....	6
1.8 Verpflegung.....	6
2. Schwerpunkte	7
2.1 Demokratische Erziehung.....	7
2.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	8
3. Leitbild des Kindergartens	9
3.1 Unser Bild vom Kind.....	9
3.2 Bildungsziele.....	10
4. Bildungsbereiche	11
4.1 Gesundheitsförderung (Körper, Bewegung und Gesundheit).....	11
4.2 Soziale und kulturelle Umwelt.....	12
4.3 Kommunikation, Sprachen und Medien.....	12
4.4 Die Welt der Musik.....	12
4.5 Künstlerische Ausdrucksformen.....	13
4.6 Die Welt der Mathematik (Mathematische Grunderfahrungen).....	13
4.7 Erforschung von Natur und Technik.....	13
5. Medienpädagogik	13
6. Bildung für nachhaltige Entwicklung	14
7. Gestaltung der Alltag	15
7.1 Ein Tag im Kindergarten.....	15
7.2 Spielen ist lernen.....	16
7.3 Projekte.....	17
7.4 Räume als Schätze.....	17





7.5	Dokumentation im Dialog.....	18
8.	Übergänge	18
8.1	Eingewöhnung und Start für die Kindergartenzeit.....	18
8.2	Übergänge innerhalb des Kindergartens	20
8.3	Übergänge im Alltag	20
8.4	Übergang in die Schule	20
9.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Familien	21
9.1	Vom Aufnahmegespräch zum Kennenlerngespräch	21
9.2	Eltern und Kita: Partnerschaft für die Kinderentwicklung	21
9.3	Entwicklungsgespräche: Ein Blick auf den Weg des Kindes.....	22
9.4	Tür- und Angelgespräche: Kurze Momente mit großer Bedeutung.....	23
10.	Partizipation	23
11.	Feste: Gemeinschaft erleben und gestalten	24
12.	Kindeswohl und Kinderschutz- Recht auf gewaltfreies Aufwachsen	24
12.1	Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGB VIII.....	25
12.2	Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung.....	25
13.	Kindliche Sexualität und körperliche Selbstbestimmung.....	26
14.	Beschwerdemanagement	27
14.1	Beschwerden von Kindern	27
14.2	Beschwerden von Eltern.....	28
14.3	Beschwerden der Mitarbeiter*innen	28
15.	Leistungsmanagement und Teamentwicklung.....	28
15.1	Ansprüche an die Leitungskraft.....	28
15.2	Kultur der Zusammenarbeit im Team.....	29
16.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	30
16.1	Teamsitzungen	30
16.2	Pädagogische Teamtage	30
16.3	Fortbildung und pädagogische Weiterbildung.....	30
16.4	Evaluation	31
16.5	Weiterentwicklung der Konzeption.....	31
17.	Quellverzeichnis	32
18.	Impressum.....	34





1. Vorstellung des Kindergartens

1.1 Kontakt

KITA Thaumara

Görschstr. 11

13187 Berlin

Tel.: +49 30 200 515 80

E-Mail: thaumara@kleine-spielgesellschaft.org

Web: www.kleine-spielgesellschaft.org

Kleine Spielgesellschaft gGmbH

Görschstr. 11

13187 Berlin

Tel.: +49 30 499 15 119

E-Mail: info@kleine-spielgesellschaft.org

Web: www.kleine-spielgesellschaft.org

1.2 Lage des Kindergartens

Das Kinderhaus befindet sich in Pankow in der Görschstraße 11 in 13187 Berlin.

Der Florakiez erstreckt sich rund um die namensgebende Florastraße, die von den S-Bahnhöfen Wollankstraße und Berlin-Pankow flankiert wird. Von Berlin-Pankow aus gelangt man, neben der S-Bahn, auch mit der U2 in nur wenigen Minuten ins Stadtzentrum.

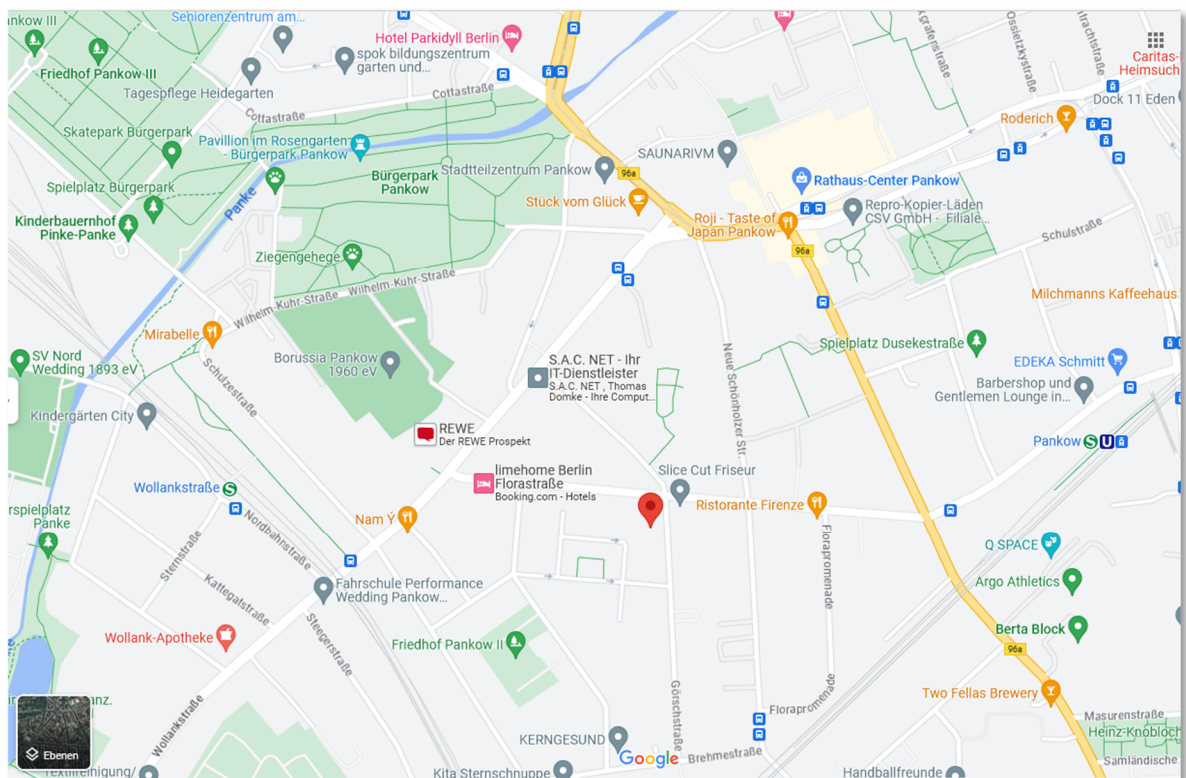


Abbildung 1: Lage der Kita Thaumara in Pankow.

Noch mehr als die gute Anbindung schätzen Anwohner*innen allerdings das Wohngefühl: Zwar treffen hier Zugezogene auf Alteingesessene, Studierenden-WGs auf Seniorenresidenzen und





eine tief verankerte Kneipenkultur auf angesagte Bioläden, jedoch kommen diese ausgezeichnet miteinander aus. Hinzu kommt, dass sich trotz der vielfältigen Möglichkeiten nur wenige Touristen in das Pankow jenseits des Prenzlauer Bergs verirren. Damit bleibt die Nachbarschaft größtenteils unter sich und erfreut sich eines so facettenreichen wie entspannten Lebens im Norden der Hauptstadt. Der Florakiez in Pankow umorgt seine Anwohner*innen mit einem breit gefächerten Angebot aus Kultur, Kulinarik und Shopping. Mit der Straßenbahnlinie M1 und den Bussen der Linien 155 und 250 bis zur Haltestelle Bürgerpark Pankow, gelangt man zum Bürgerpark. Durch den Park führt der Pank-Rad- und Wanderweg entlang der Panke. Zudem verläuft der Berliner Mauerweg am Südwestrand des Bürgerparks. Unweit vom Bürgerpark findet man den Kinderbauernhof „Pinke Panke“, der seit Mai 1991 existiert. Die Betreuung der Tiere und die Beobachtung der Natur lassen die Kinder natürliche Kreisläufe und Zusammenhänge erkennen. Dieser Ort bietet Platz für Abenteuer und Spiel, Begegnungen und gemeinsame Projekte, die Kinder nach ihren Interessen und Bedürfnissen selbst gestalten können.

1.3 Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat von Montag bis Freitag von 8:00-16:30 Uhr geöffnet.

1.4 Schließzeiten

Unser Kindergarten bleibt an insgesamt 25 Werktagen im Jahr geschlossen. Dies setzt sich wie folgt zusammen:

- 5 Tage im Jahr ist die Einrichtung aufgrund von Teamfortbildungen, interne Evaluation, externe Evaluation oder interne Veranstaltungen geschlossen.
- Des Weiteren bleibt der Kindergarten im Sommer für 3 Wochen geschlossen.
- Zusätzlich haben wir an manchen Brücken und Feiertagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die genauen Termine für diese Schließzeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

1.5 Zielgruppe

In unserem Kindergarten stehen 27 Plätze für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Wir begrüßen jedes Kind und jede*n Besucher*in herzlich. Bei uns legen wir besonderen Wert auf Akzeptanz gegenüber allen sozialen, kulturellen, religiösen und regionalen Hintergründen sowie jeglicher sexuellen Identität und Orientierung.





1.6 Betreuungsstruktur

Im Nest werden Kinder von 0-3 Jahren betreut. Ab dem dritten Lebensjahr (abhängig vom Entwicklungsstand und unserer hauseigenen Kapazität) bis zum Schuleintritt werden sie in dem Elementarbereich betreut.

Im Nest werden etwa 10 Kinder und im Elementarbereich etwa 18 Kinder betreut.

1.7 Das Team

Unsere Gäste und Kinder präsentieren sich in einer Vielfalt von Farben und Nuancen, und genauso facettenreich und vielfältig streben auch wir als Team danach. Das Kindergartenteam setzt sich aus der Kitaleitung, einer stellvertretenden Leitung sowie pädagogischen Fachkräften aus unterschiedlichen Horizonten, einschließlich einer pädagogischen Fachkraft für Integration und einer berufsbegleitenden pädagogischen Fachkraft. Darüber hinaus wird das Team durch eine freiwillige Person im Sozialen Jahr ergänzt, gegebenenfalls auch durch eine bundesfreiwillige Person sowie verschiedene Praktikumsabsolvierende.

Wir legen besonderen Wert auf eine offene und inklusive Teamkultur, die von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt ist. Kommunikation auf Augenhöhe ist ein zentraler Bestandteil unserer Zusammenarbeit. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen und Ideen einzubringen. Hierbei schaffen wir einen Raum, in dem auch unterschiedliche Perspektiven und Sichtweisen gehört und respektiert werden.

Darüber hinaus ist für uns eine gelebte Fehlerkultur von großer Bedeutung. Fehler werden nicht als Versagen betrachtet, sondern als wertvolle Lernmomente. Sie dienen als Anlass zur Reflexion und zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis. Offenheit und Akzeptanz gegenüber Veränderungen gehören ebenso zu den Grundpfeilern unserer Kultur. Wir ermutigen dazu, neue Wege zu denken und innovative Ansätze zu verfolgen. Dies fördert eine dynamische und kreative Arbeitsatmosphäre, die uns ermöglicht, stetig zu wachsen und uns zu verbessern.

Jährlich nehmen wir an verschiedenen Teamfortbildungen teil, und zusätzlich ermutigen wir jedes Teammitglied zur persönlichen Weiterbildung. Dies geschieht, da sich Pädagogik, Ernährung und andere relevante Themen sowohl gesellschaftlich als auch wissenschaftlich kontinuierlich weiterentwickeln.

1.8 Verpflegung

Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung für die Kinder. Unser Caterer bezieht regionale und saisonale Produkte, wodurch wir sicherstellen, dass die Mahlzeiten frisch und qualitativ hochwertig sind. Zudem ist das Angebot grundsätzlich vegetarisch ausgerichtet, um die Vielfalt der Ernährungsgewohnheiten zu berücksichtigen.





Die Mahlzeiten werden entweder in Buffetform angeboten oder am Tisch serviert, je nach den individuellen Bedürfnissen und Präferenzen der Kinder. Wir möchten den Kindern eine entspannte Atmosphäre bieten, in der sie sich wohlfühlen und gemeinsam mit anderen essen können.

Für besondere herkunftsbedingte oder gesundheitliche Anforderungen, die ein ärztliches Attest belegen, nehmen wir selbstverständlich Rücksicht. Unser Ziel ist es, für jedes Kind eine individuell angepasste und verträgliche Mahlzeit anzubieten.

Die Möglichkeit, die Vollverpflegung (Frühstück und Vesper) hinzu zubuchen, ist mit zusätzlichen Kosten verbunden. Diese Option steht den Eltern offen, um die Versorgung ihrer Kinder nach Bedarf zu erweitern.

Die festgelegten Zeiträume für die Mahlzeiten sind wie folgt:

- Frühstücksbuffet: 8:00 - 9:00 Uhr
- Mittagsrestaurant Elementarbereich: 12:00 - 13:00 Uhr
- Mittagessen Nestbereich: 11:30 - 12:00 Uhr
- Vesperbuffet: 14:30 - 15:30 Uhr

In diesen festgelegten Zeiträumen haben die Kinder die Möglichkeit, sich individuell und gemeinschaftlich an den Mahlzeiten zu beteiligen. Diese aktive Teilnahme ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Philosophie und fördert die Partizipation der Kinder in ihrem Kita-Alltag. (siehe auch Punkt 10 Partizipation)

2. Schwerpunkte

2.1 Demokratische Erziehung

Demokratische Erziehung liegt bei uns besonders im Fokus. Dabei ist es uns ein Anliegen, die Kinder frühzeitig mit ihren Rechten vertraut zu machen und ihnen die Möglichkeit zu geben, aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags teilzunehmen.

- **Kinderrechte im Fokus**

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern die Bedeutung ihrer Rechte zu vermitteln. Diese reichen von Mitbestimmung über Meinungsfreiheit bis hin zu Schutz und Förderung. Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihre Interessen zu vertreten.

- **Alltagspartizipation**

Partizipation ist für uns kein isoliertes Projekt, sondern ein integraler Bestandteil des täglichen Miteinanders. Die Kinder haben die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen,





die ihren Alltag betreffen, sei es bei der Auswahl von Aktivitäten, der Gestaltung der Räumlichkeiten oder der Mitbestimmung bei Projekten.

- **Baustein für die Gesellschaft der Zukunft**

Wir sind fest davon überzeugt, dass eine demokratische Erziehung ein wichtiger Baustein für die Gestaltung einer zukünftigen, inklusiven und respektvollen Gesellschaft ist. Indem wir den Kindern von Anfang an demokratische Werte vermitteln, legen wir den Grundstein für verantwortungsvolles Handeln im späteren Leben.

- **Strukturelle Partizipation etablieren**

Durch die Einrichtung einer Kinderkonferenz (KiKo) schaffen wir eine strukturierte Plattform, auf der die Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen teilnehmen können. Hierbei haben sie die Möglichkeit, Themen zu diskutieren, Ideen einzubringen und Lösungen zu erarbeiten. Die erarbeiteten Ergebnisse fließen in die Gestaltung des Kita-Alltags ein.

- **Gemeinsame Verfassung mit dem Team:**

Eine gemeinsame Verfassung, die zusammen mit den Kindern und dem pädagogischen Team erarbeitet wird, bildet das Grundgerüst unserer demokratischen Erziehung. Hierin werden die Rechte und Pflichten aller Beteiligten festgehalten und dienen als Leitfaden für das Miteinander.

- **Das Kind im Zentrum des Geschehens**

Demokratische Erziehung bedeutet für uns, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen. Wir begleiten ihre Entwicklung, unterstützen ihre Meinungsbildung und ermöglichen es ihnen, aktiv an ihrem eigenen Lernprozess teilzuhaben. Das Kind ist somit nicht nur Empfänger von Bildung, sondern ein aktiver Gestalter seiner eigenen Bildungsreise.

2.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

In unserer Kita steht die alltagsintegrierte sprachliche Bildung im Zentrum unseres pädagogischen Ansatzes. Wir sind davon überzeugt, dass Sprache ein wesentlicher Schlüssel zur Bildung und sozialen Teilhabe ist.

Kommunikation bildet die Grundlage unseres pädagogischen Konzepts. Wir schaffen eine Umgebung, die die Kommunikation zwischen den Kindern aktiv fördert. Dialoge, Gespräche und Interaktionen sind essentielle Elemente, die den Spracherwerb unterstützen.

In jedem Moment des Kita-Alltags erkennen wir das Potenzial für sprachliche Bildung. Ob beim Spielen, bei gemeinsamen Aktivitäten, während der Mahlzeiten oder in der Freispielzeit – überall bieten sich wertvolle Gelegenheiten für die Weiterentwicklung der sprachlichen Fähigkeiten.





Die individuelle Sprachentwicklung jedes Kindes wird bei uns hoch geschätzt und gezielt gefördert. Wir berücksichtigen dabei unterschiedliche Sprachhintergründe und passen unsere Unterstützung den individuellen Bedürfnissen an.

Für Kinder, die zusätzliche Unterstützung in ihrer sprachlichen Entwicklung benötigen, bieten wir gezielte sprachfördernde Maßnahmen an. Es ist wichtig zu betonen, dass wir uns auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung fokussieren und keine logopädische oder therapeutische Betreuung anbieten. Unsere speziell ausgebildeten Fachkräfte unterstützen inklusiv Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Sowohl durch gezielte Spielangebote, als auch durch Projekte, schaffen wir bewusst Situationen, in denen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern können. Hierbei legen wir großen Wert auf eine kreative und anregende Gestaltung.

Sprache öffnet Türen zur Welt. Daher betrachten wir nicht nur die expressive, sondern auch die rezeptive Sprachkompetenz als bedeutsam. Das Verständnis von Sprache ist genauso bedeutend wie das aktive Sprechen.

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der sprachlichen Bildung ihrer Kinder. Wir laden sie herzlich ein, aktiv an diesem Prozess teilzuhaben. Regelmäßige Gespräche und Informationsveranstaltungen bieten Gelegenheit zur gemeinsamen Gestaltung der bestmöglichen Sprachförderung.

Unsere alltagsintegrierte sprachliche Bildung zielt darauf ab, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder umfassend zu fördern und sie bestmöglich auf ihre Bildungsreise vorzubereiten

3. Leitbild des Kindergartens

3.1 Unser Bild vom Kind

Mit dem Eintritt in unsere Kindertageseinrichtungen beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Die bisherigen sozialen Beziehungen weiten sich nun auf die Kita aus. Für die Kinder bedeutet dies einerseits Loslösung von den Eltern, andererseits auch einen Schritt in die Selbstständigkeit und in einen neuen Erfahrungsraum. Unser Bild vom Kind ist tief verwurzelt in der Anerkennung der Kinder als selbstständige, forschende, kreative und innovative Individuen. Inspiriert von der Reggio-Pädagogik betrachten wir Kinder von Natur aus als soziale Wesen, die von Geburt an den Drang haben, ihre Umwelt zu erkunden und zu gestalten.

Wir glauben an ihre natürliche Neugier und die Fähigkeit, aktiv am Lernprozess teilzunehmen. In unserer Einrichtung schaffen wir daher eine Umgebung, die Raum für Entdeckungen, Experimente und die freie Entfaltung der kreativen Potenziale jedes Kindes bietet. Dabei begleiten wir sie einfühlsam auf ihrer individuellen Bildungsreise und fördern ihre sozialen Fähigkeiten, damit sie nicht nur als eigenständige, sondern auch als verantwortungsbewusste Mitglieder unserer Gemeinschaft heranwachsen. Kinder erfahren bei uns Mitbestimmung und Partizipation, indem sie selbst entscheiden, wo und mit wem sie ihren Alltag im Haus





verbringen. Durch das Instrument der Kinderkonferenz erleben die Kinder die Wirksamkeit und das Ausmaß von Demokratie und Mitbestimmung in der Gemeinschaft.

3.2 Bildungsziele

Die Bildungsziele in unserer Kita sind von grundlegender Bedeutung für die frühkindliche Bildung und Entwicklung von Kindern. Kitas stellen einen entscheidenden Schritt auf dem Bildungsweg junger Kinder dar und legen die Grundlage für ihr zukünftiges Lernen und ihre soziale Integration.

Die frühe Kindheit ist eine entscheidende Phase im Leben eines Kindes, in der grundlegende Fähigkeiten und Kompetenzen erworben werden. Daher ist es von wesentlicher Bedeutung, dass Kitas nicht nur als Betreuungseinrichtungen angesehen werden, sondern auch als Bildungseinrichtungen, die dazu beitragen, die körperliche, emotionale, soziale, kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern.

Die Bildungsziele in unserer Kita sind vielfältig und umfassen Aspekte, wie die Förderung von sozialen Fähigkeiten, die Entwicklung von Sprachkompetenzen, die Entfaltung der Kreativität und die Vermittlung von grundlegendem Wissen über die Welt und die Natur. Sie dienen nicht nur dazu, Kinder auf die Schule vorzubereiten, sondern auch dazu, ihre individuellen Fähigkeiten und Talente zu entdecken und zu fördern.

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Bildungsziele in unserer Einrichtung näher betrachtet und erläutert, wie sie dazu beitragen, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Letztendlich tragen die Bildungsziele dazu bei, eine starke Grundlage für lebenslanges Lernen und die erfolgreiche Integration der Kinder in die Gesellschaft zu legen.

Unterstützung der Entwicklung des Kindes in einer sicheren, geschützten Umgebung:

Dieses Ziel betont die Bedeutung eines sicheren und förderlichen Umfelds, in dem Kinder Vertrauen entwickeln können, um ihre Fähigkeiten und Interessen zu erkunden.

Unterstützung der Entwicklung selbstständiger und interdependenter sozialer Beziehungen:

In unserer Kita lernen Kinder, in Gruppen zu interagieren, Freundschaften zu schließen und soziale Fähigkeiten wie Teilen und Kooperation zu entwickeln.

Unterstützung der Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls:

Ein gesundes Selbstwertgefühl ist entscheidend für das emotionale Wohlbefinden eines Kindes. In unserer Kita werden Kinder ermutigt und gelobt, um ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Förderung der Fähigkeit des Kindes, sich selbst zu regulieren und zu kontrollieren:

Kinder lernen im Kontakt mit anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften ihre Emotionen zu erkennen und zu steuern sowie Konflikte auf konstruktive Weise zu lösen.





Unterstützung der Entwicklung eines Verständnisses für die Umwelt und die Natur:

Umweltbildung hilft Kindern, ein Bewusstsein für die Natur und die Umwelt zu entwickeln und sich für deren Schutz und Erhaltung zu engagieren.

Unterstützung der Entwicklung von Kreativität, Phantasie und Innovation:

In unserer Einrichtung wird kreatives Denken und Handeln gefördert, indem wir Kindern Möglichkeiten bieten, ihre Vorstellungskraft zu nutzen und neue Ideen zu erkunden.

Förderung der Fähigkeit des Kindes, seine eigenen Lösungen zu den Problemen zu finden:

Dies betont die Wichtigkeit des problemlösenden Denkens und die Autonomie bei der Bewältigung von Herausforderungen.

Unterstützung der Entwicklung von Kommunikationsfähigkeiten und Ausdrucksweisen:

Kinder lernen, sich verbal und nonverbal auszudrücken, was für ihre soziale und intellektuelle Entwicklung von großer Bedeutung ist.

Diese Ziele unterstreichen die ganzheitliche Entwicklung und das Wohlergehen von Kindern in Kitas. Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten daran, diese Ziele zu erreichen, indem sie gezielte Aktivitäten, Spiele und pädagogische Methoden einsetzen, die auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt sind.

4. Bildungsbereiche

Lernprozesse entfalten sich kontinuierlich im Verlauf des Kindergartenalltags und sind nicht allein auf die Initiativen der pädagogischen Fachkräfte beschränkt. Die verschiedenen Erfahrungen, die jedes Kind während seiner Kindergartenzeit sammelt, lassen sich in sieben Bildungsbereiche gliedern, die wir hier kurz erläutern werden.

4.1 Gesundheitsförderung (Körper, Bewegung und Gesundheit)

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern eine gesunde Lebensweise vorzuleben und zu fördern. Dazu gehören:

- Eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung, die individuelle Bedürfnisse berücksichtigt.
- Die Ermutigung der Kinder zur Einhaltung der Körperhygiene.
- Ein strukturierter Tagesablauf mit einem Wechsel zwischen Ruhephasen und aktiver Bewegung.
- Regelmäßige Aufenthalte an der frischen Luft und gelegentliche Ausflüge.
- Altersgerechte Bewegungsaktivitäten, die die Entwicklung der Kinder unterstützen.





4.2 Soziale und kulturelle Umwelt

In unserem Kindergarten heißen wir alle Kinder und ihre Familien herzlich willkommen und fördern aktiv Offenheit und Akzeptanz. Wir respektieren die sozialen, kulturellen und familiären Traditionen sowie individuelle Familiensituationen. Unsere oberste Priorität liegt darin, dass sich jedes Kind in der Gemeinschaft wohl fühlt und aktiv mit seiner Umwelt interagieren kann. Unsere Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit zur Erweiterung und Bereicherung ihrer sozialen Kontakte und ihrer gesamten Umgebung.

In allen Bildungsbereichen schaffen wir Raum für die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Durch regelmäßige Elterngespräche und die Arbeit mit dem Portfolio erlangen wir ein besseres Verständnis für die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien. Die Einbindung der Familien in den Alltag, zum Beispiel durch das Vorlesen in der Muttersprache, liegt uns besonders am Herzen.

4.3 Kommunikation, Sprachen und Medien

Die Kommunikation bildet von Anfang an eine essentielle Grundlage im Handeln eines jeden Menschen, beginnend mit der einzigartigen Sprache, die jedes Kind in sich trägt. In unserer pädagogischen Umgebung schaffen wir eine inspirierende Atmosphäre, die das Verständnis und den Spracherwerb jedes Kindes fördert. Gezielte Anregungen im Tagesablauf ermutigen die Kinder zum Sprechen, während unsere pädagogischen Fachkräfte als vorbildliche Sprachführer*innen agieren.

Doch unser Verständnis für Kommunikation geht weit über gesprochene Worte hinaus. Wir sind sensibel für alle Arten der nonverbalen Kommunikation und verstehen es, die individuellen Signale und Ausdrucksformen jedes Kindes zu interpretieren. Dies ermöglicht es uns, jeden einzelnen Menschen in seiner ganz eigenen Art zu verstehen und zu unterstützen.

Das Interesse der Kinder an Schrift und Zahlen wird von unserem Team aufgegriffen und gefördert. Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Erlebnisse, Abenteuer, Träume und Ideen mitzuteilen. Rhythmus, Gedichte und Bücher bilden u.a. alltägliche Anreize, um neue Facetten der Sprache zu erkunden und anregende Gespräche zu entfachen.

4.4 Die Welt der Musik

In unserem Kindergarten erleben die Kinder eine vielfältige Welt voller Töne, Klänge und Geräusche. Dabei entwickeln sie ein feines Gespür für Rhythmus und Ästhetik. Musik, Tanz und Gesang bereichern täglich unsere gemeinsamen Aktivitäten und sind fest in unseren Alltag integriert. Die Musik spielt eine besondere Rolle im Leben jedes Kindes, da sie Emotionen weckt, die Kreativität fördert und die Sinne schärft. Oscar Wilde sagte einst treffend: "Die Musik ist der vollkommenste Typus der Kunst: Sie verrät nie ihr letztes Geheimnis." Musik ist eine universelle Sprache, die uns auf eine einzigartige Weise berührt und verbindet. Daher ist





es uns ein Anliegen, den Kindern in unserer Einrichtung die Schönheit und Tiefe der Musik näherzubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen kreativen Ausdrucksformen zu finden.

4.5 Künstlerische Ausdrucksformen

Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir kreative Ausdrucksmöglichkeiten. Dabei geben wir ihnen Techniken und Methoden an die Hand, die sie mit Begeisterung und Vorstellungskraft weiterentwickeln können. Wir legen großen Wert darauf, eine vielfältige Auswahl an altersgerechten Materialien zur Verfügung zu stellen. So haben die Kinder die Chance, aktiv mit ihrer Umwelt zu interagieren und ihre Erlebnisse auf kreative Weise zu verarbeiten. Zur Dokumentation dieser Prozesse der Kinder verwenden wir Fotos, Bilderrahmen, Kunstmappen und Portfolios.

4.6 Die Welt der Mathematik (Mathematische Grunderfahrungen)

Die Kinder können spielerisch Erfahrungen mit Zahlen, Mengen, Längen und Formen sammeln. Mathematik ist ein natürlicher Bestandteil unseres Tagesablaufs und wird von unseren pädagogischen Fachkräften aktiv in den Alltag eingebunden. Durch Spiele und Impulse entwickeln die Kinder ein grundlegendes Verständnis für Mengen und erwerben praktische Erfahrungen im Messen und Vergleichen.

4.7 Erforschung von Natur und Technik

Jedes Kind erforscht die belebte und unbelebte Natur mit allen Sinnen. Wir ermutigen die Kinder dazu, naturwissenschaftliche und technische Phänomene zu staunen, zu beobachten, zu reflektieren, zu erleben, zu kreieren. Dabei berühren sie Bereiche wie Biologie, Chemie, Physik und Technik. Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Forschen und suchen gemeinsam mit ihnen Antworten auf ihre Fragen.

5. Medienpädagogik

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine zeitgemäße Medienpädagogik, die die Medienkompetenzen der Kinder gezielt fördert. Dabei verfolgen wir einige wichtige Grundsätze:

- **Selektive Mediennutzung:** Wir unterstützen die Kinder dabei, ein Bewusstsein für die Vielfalt der Medien zu entwickeln und ihnen beizubringen, Medien bewusst auszuwählen und sinnvoll einzusetzen.
- **Kritische Betrachtung von Medieninhalten:** Wir ermutigen die Kinder dazu, Medieninhalte nicht nur zu konsumieren, sondern auch kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren.





Hierbei sensibilisieren wir sie für mögliche Einflüsse und zeigen ihnen, wie sie verantwortungsvoll mit Medien umgehen können.

- Förderung von Medienkreativität: Neben der Konsumseite legen wir großen Wert darauf, den Kindern auch die gestalterische Seite der Medien näherzubringen. Sie haben die Möglichkeit, eigene Medienprojekte zu erstellen und so ihre kreativen Fähigkeiten zu entfalten.
- Begleitung durch qualifiziertes Personal: Unsere pädagogischen Fachkräfte sind speziell geschult, um die Kinder bei der Nutzung von Medien zu begleiten und ihnen dabei zu helfen, ihre Medienkompetenz zu erweitern. Sie stehen den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützen sie in ihrer Medienbildung.

Durch gezielte Medienpädagogik möchten wir den Kindern helfen, Medien als bereichernde und sinnvolle Begleitung in ihrem Alltag zu nutzen und ihnen die Fähigkeiten vermitteln, kritisch und selbstbestimmt mit Medien umzugehen.

6. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist für uns ein zentrales Anliegen. Im September 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die „Agenda 2030“ mit den **17 Sustainable Development Goals (SDGs – Weltnachhaltigkeitsziele)**, um eine gute Zukunft für alle Menschen weltweit und für nachfolgende Generationen zu sichern. Eine Schlüsselrolle für das Erreichen aller SDGs spielt eine hochwertige Bildung. Ziel 4 der Agenda fordert explizit eine inklusive, gerechte und qualitativ hochwertige Bildung sowie lebenslanges Lernen für alle.

Wir sind auch davon überzeugt, dass es wichtig ist, schon früh ein Bewusstsein für die Verantwortung gegenüber unserer Umwelt und den zukünftigen Generationen zu schaffen. Dabei orientieren wir uns an folgenden Gedanken und Prinzipien:

- Ganzheitliche Sichtweise: Nachhaltige Entwicklung betrachten wir als eine komplexe Aufgabe, die ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt. Wir vermitteln den Kindern ein umfassendes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Gesellschaft.
- Praxisorientierung: Die Bildung für nachhaltige Entwicklung lebt von der praktischen Umsetzung. Wir integrieren nachhaltige Prinzipien in den Alltag der Kinder, sei es durch Projekte im Garten, Mülltrennung oder das Anbieten von regionalen und saisonalen Lebensmitteln.
- Partizipation der Kinder: Wir ermutigen die Kinder dazu, aktiv an Entscheidungen und Gestaltungsprozessen im Hinblick auf nachhaltige Themen teilzunehmen. Dadurch fördern wir ihre Handlungskompetenz und stärken ihr Gefühl der Mitverantwortung.





- Kooperation mit Eltern und externen Partnerschaften: Eine nachhaltige Bildung erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Gemeinsam mit den Eltern und externen Experten gestalten wir Projekte und Aktivitäten, die das Bewusstsein für Nachhaltigkeit fördern.

In unserer Kita setzen wir konkrete Maßnahmen um, um eine nachhaltige Welt für die Zukunft mitzugestalten. Dazu gehören beispielsweise das Anlegen eines eigenen Gemüsegartens, die Förderung von Recycling und das bewusste Nutzen von Ressourcen. Wir vermitteln den Kindern, wie sie selbst einen Beitrag zum Umweltschutz leisten können, sei es durch das Sparen von Energie oder das bewusste Einkaufen von nachhaltigen Produkten.

Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf eine nachhaltige Zukunft vorzubereiten und sie dabei zu unterstützen, verantwortungsvolle und achtsame Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

7. Gestaltung der Alltag

7.1 Ein Tag im Kindergarten

Unser Kindergartenleben ist inspiriert von der Reggio-Pädagogik, die das Lernen als eigenständigen Entdeckungsprozess jedes Kindes versteht. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen daher bewusst den Alltag als reiche Quelle für Lernmöglichkeiten.

Dabei berücksichtigen sie die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstufen jedes Kindes. Im Nest, der liebevoll gestalteten Umgebung für unsere jüngsten Kinder von 1 bis ca. 3 Jahren, nehmen wir uns besonders viel Zeit für die sanfte Eingewöhnung, um den individuellen Tagesrhythmus behutsam an den Ablauf des Bereichs anzupassen.

Mit ca. 3 Jahren wechseln die Kinder in die Elementarbereich, wo sie aktiv in die Gestaltung ihres Tages miteinbezogen werden. Der Vormittag ist geprägt von verschiedenen Impulsen, sei es drinnen oder draußen, die den Forschergeist der Kinder anregen.

Durch etablierte Strukturen und liebevoll gepflegte Rituale schaffen wir eine vertraute Umgebung, in der sich jedes Kind wertgeschätzt fühlt. So entsteht eine Atmosphäre der Aufmerksamkeit füreinander, die die Grundlage für gemeinsames Lernen und Entdecken bildet.





Tagesablauf

Zeiten	U3	Ü3
8.00	Zeit für Freispiel und Impulse	
8.30	Frühstück	
9.00	Zeit für Freispiel und Impulse	
9.30	Morgenkreis	Morgenkreis
10.00	Spielplatz / Ausflug Zeit für Freispiel und Impulse	
10.30		
11.00		
11.30	Mittagessen	
12.00	Schlaf-/ Ruhezeit	Mittagessen
12.30		Traumzeit
13.00		
13.30		Zeit für Freispiel und Impulse
14.00		
14.30	Snack	
15.00	Zeit für Freispiel und Impulse	
15.30		
16.00		
16.30		
17:00		

7.2 Spielen ist lernen

Spielen ist die natürliche Art und Weise, durch die Kinder die Welt entdecken, verstehen und lernen. Es ist weit mehr als nur eine unterhaltsame Beschäftigung. Beim Spielen geschehen eine Vielzahl von wichtigen Prozessen. Es fördert die kognitive Entwicklung, da es Kinder dazu anregt, Probleme zu lösen, kreativ zu denken und logische Zusammenhänge zu verstehen. Durch Rollenspiele entwickeln sie Verständnis für soziale Strukturen und Beziehungen. Zudem üben Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, sei es beim Bauen mit Bausteinen, Malen oder beim draußen spielen. All das trägt zur Entwicklung der Fein- und Grobmotorik bei.





Beim Spielen entwickeln Kinder auch ihre sprachlichen Fähigkeiten, sei es durch das Benennen von Gegenständen beim Puppenspiel oder das Erzählen von Geschichten bei Rollenspielen. Gleichzeitig ermöglicht Spielen die Entwicklung sozialer Fähigkeiten wie Teilen, Zusammenarbeiten und Empathie. Sie lernen, Konflikte zu bewältigen und Beziehungen aufzubauen. Dabei wird auch die Kreativität und Fantasie der Kinder gefördert. Sie können in verschiedene Rollen schlüpfen, Welten erschaffen und ihrer Vorstellungskraft freien Lauf lassen.

Insgesamt ist Spielen ein ganzheitlicher Lernprozess, der alle Aspekte der kindlichen Entwicklung anspricht. Es ermöglicht den Kindern, die Welt um sich herum zu erforschen, Fähigkeiten zu entwickeln und sich zu individuellen, einflussreichen Persönlichkeiten zu entfalten. Daher ist das Spielen ein unverzichtbarer Bestandteil der kindlichen Bildung und Entfaltung.

7.3 Projekte

In unserer Kita setzen wir auf eine projektbasierte pädagogische Herangehensweise. Dabei verstehen wir Projekte als tiefgehende, kindzentrierte Untersuchungen von Themen, die das Interesse und die Neugier der Kinder wecken. Diese Projekte bieten Raum für exploratives Lernen, indem sie den natürlichen Forscherdrang der Kinder aktivieren. Wir legen Wert auf die Einbindung der individuellen Interessen und Ideen der Kinder und betrachten sie als aktive Gestalter ihres eigenen Lernprozesses. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren hierbei als begleitende Beobachter*innen und Moderator*innen, die den Kindern Unterstützung, Anregungen und Ressourcen zur Verfügung stellen, um ihre eigenen Erkundungen und Entdeckungen voranzutreiben. So entsteht ein lebendiges Lernumfeld, in dem die Kinder ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten auf natürliche Weise erweitern und vertiefen können.

7.4 Räume als Schätze

In unserer Kita betrachten wir die Gestaltung der Räume als entscheidenden pädagogischen Einflussfaktor. Dabei verstehen wir den Raum nicht nur als bloße Umgebung, sondern als einen "dritten Pädagogen" und einen wahren Schatz für die Kinder. Jeder Raum wird sorgfältig konzipiert, um eine anregende und vielfältige Lernumgebung zu schaffen, die die Neugier und Kreativität der Kinder anregt. Materialien, Farben, Möbel und Strukturen werden bewusst gewählt, um den Kindern ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, ihre Interessen und Ideen zu erkunden und auszudrücken. Wir schaffen Räume, die den Kindern die Freiheit geben, ihre eigene Lernreise zu gestalten und in denen sie sich sicher und geborgen fühlen. Durch die sorgfältige Gestaltung der Räume möchten wir den Kindern ermöglichen, sich eigenständig zu entfalten und dabei ihre individuellen Stärken und Talente zu entdecken.





7.5 Dokumentation im Dialog

Wir betrachten die Dokumentation als einen wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient nicht nur der schriftlichen Festhaltung von Entwicklungsfortschritten und besonderen Ereignissen, sondern auch als Mittel des Dialogs zwischen pädagogischem Personal, Kindern und Eltern.

Die Dokumentation ermöglicht es, den individuellen Entwicklungsprozess jedes Kindes genau zu verfolgen und gezielt zu unterstützen. Sie ist dabei mehr als nur eine Sammlung von Beobachtungen - sie ist ein lebendiges Werkzeug, das den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten fördert.

Im Dialog mit den Eltern teilen wir regelmäßig die dokumentierten Fortschritte und Beobachtungen ihres Kindes. Dies schafft Transparenz und fördert das Verständnis für den individuellen Entwicklungsverlauf. Es ermöglicht den Eltern, aktiv an der Bildungsreise ihres Kindes teilzuhaben und unterstützende Maßnahmen zu Hause zu ergreifen.

Darüber hinaus eröffnet die Dokumentation den Kindern selbst die Möglichkeit, ihre Fortschritte zu erkennen und stolz auf ihre Errungenschaften zu sein. Sie werden ermutigt, ihre eigenen Entwicklungswege mitzugestalten und aktiv am Dialog teilzunehmen.

Insgesamt fördert die Dokumentation im Dialog eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten. Sie schafft eine Atmosphäre des respektvollen Austauschs, in der das Wohl und die individuelle Entwicklung jedes Kindes im Mittelpunkt stehen.

8. Übergänge

8.1 Eingewöhnung und Start für die Kindergartenzeit

Der Wechsel von der Familie in eine Krippe oder Kindergarten ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und seiner Familie, der von vielen Herausforderungen begleitet wird. Bei uns wird dieser Übergang durch eine individuelle Eingewöhnungsphase professionell unterstützt. Während dieser Zeit wird dem Kind genügend Raum gegeben, um sich mit seiner neuen Umgebung, den Abläufen in der Einrichtung und den dortigen Personen vertraut zu machen. Gleichzeitig bekommen auch die Familien die Möglichkeit, die Einrichtung, ihre Strukturen und Ansprechpartner*innen kennenzulernen. Eine erfolgreiche Eingewöhnung zeichnet sich dadurch aus, dass das Kind Vertrauen in seine neue Umgebung und Bezugspersonen entwickeln kann. Diese Zeit ist auch für die Familien wichtig, um das Vertrauen in die pädagogischen Fachkräfte als kompetente Ansprechpartner*innen für ihr Kind zu gewinnen.

Die Eingewöhnungsphase in unserer Kita ist ein sorgfältig gestalteter Prozess, der darauf abzielt, den Übergang des Kindes in den Kita-Alltag so sanft wie möglich zu gestalten. Dies geschieht in mehreren Phasen, die im Folgenden näher erläutert werden.





- **Kennenlernen (3-5 Tage):** In den ersten Tagen der Eingewöhnung liegt der Fokus darauf, dass das Kind und seine Begleitperson die neue Umgebung kennenlernen. Das Kind kann in einer entspannten Atmosphäre erste Kontakte knüpfen und die neuen Spielmöglichkeiten erkunden. Gleichzeitig hat die Begleitperson die Gelegenheit, ein erstes Vertrauensverhältnis zum pädagogischen Team aufzubauen und den Alltag der Einrichtung kennenzulernen.
- **Beziehungsaufbau (3-5 Tage):** In dieser Phase wird der Aufbau eine*r vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und der*des Bezugspädagoge*intensiviert. Diese*r Bezugspädagoge*in wird mit großer Sorgfalt ausgewählt und spielt eine zentrale Rolle in der Eingewöhnungsphase. Durch liebevolle Zuwendung und einfühlsames Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes wird eine stabile Basis für das weitere Miteinander geschaffen.
- **Abschiedsphase (3-5 Tage):** Der erste Abschied von der Begleitperson ist ein bedeutsamer Schritt. In dieser Phase wird behutsam an dem Vertrauensaufbau zwischen dem Kind und der*dem Bezugspädagoge*in gearbeitet. Der Abschied wird bewusst gestaltet, um dem Kind die Sicherheit zu geben, dass die Eltern wiederkehren werden. Dabei wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen, und die Dauer des Abschieds wird behutsam ausgedehnt.
- **Stabilisierungsphase (5-10 Tage):** Sobald das Kind die Abschiedsphase erfolgreich durchlaufen hat, beginnt die Stabilisierungsphase. In dieser Phase werden längere Aufenthalte in der Kita ermöglicht. Das Kind gewinnt zunehmend Vertrauen in die neue Umgebung und die pädagogischen Fachkräfte. Die*der Bezugspädagoge*in ist weiterhin eine verlässliche Ankerpunkt für das Kind.
- **Abschluss der Eingewöhnung:** Die Eingewöhnung wird als abgeschlossen betrachtet, wenn das Kind sich wohl und sicher in der Kita fühlt. Es nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil und zeigt eine positive Bindung zu den pädagogischen Fachkräften. Die Familien haben jederzeit die Möglichkeit, in den Austausch mit dem Team zu treten und offene Fragen zu klären.

Die Eingewöhnung ist eine gemeinschaftliche Verantwortung, bei der das pädagogische Team in enger Zusammenarbeit mit der Familie den Übergang für das Kind bestmöglich gestaltet. Dies beinhaltet unter anderem, dass Abschiede von einer* einem anderen Pädagogen*in als die*der Bezugspädagoge*in begleitet werden, wenn das Kind signalisiert, dass es sich bei dieser Person wohler fühlt. Durch einfühlsame Begleitung und maßgeschneiderte Unterstützung entsprechend den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes schaffen wir gemeinsam eine vertrauensvolle Basis für die weiteren Schritte in der Kita.

Um die Eingewöhnung besser zu begleiten und zu reflektieren, dokumentiert die*der Bezugspädagoge*in jeden Tag kurz den Ablauf der Eingewöhnung in einem Eingewöhnungstagebuch.





8.2 Übergänge innerhalb des Kindergartens

Der Übergang vom Nest im Elementarbereich der Einrichtung ist ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung jedes Kindes. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine behutsame und individuelle Begleitung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern während dieses Übergangs intensiv zur Seite. Wir geben ihnen die nötige Zeit, sich in der neuen Umgebung zu orientieren und sich wohlfühlen. Gleichzeitig respektieren wir, dass manche Kinder vielleicht den Wunsch haben, wieder zum vertrauten Nest zurückzukehren. Diesen Wunsch nehmen wir ernst und schaffen die Möglichkeit, diesen Schritt zu gehen.

Ein offenes Gespräch mit den Eltern ist in dieser Phase von großer Bedeutung. Wir tauschen uns über die individuellen Bedürfnisse und Fortschritte des Kindes aus, um gemeinsam die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Dabei berücksichtigen wir auch die Erfahrungen und Sichtweisen der Eltern.

Die Absprache im Team ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Durch den kontinuierlichen Austausch gewährleisten wir eine reibungslose Umsetzung des Übergangsprozesses. Wir nutzen die Expertise aller Teammitglieder, um sicherzustellen, dass jedes Kind die passende Unterstützung erhält.

Mit dieser ganzheitlichen Herangehensweise möchten wir den Übergang für jedes Kind so sanft wie möglich gestalten und gleichzeitig eine solide Grundlage für die nächsten Entwicklungsschritte schaffen.

8.3 Übergänge im Alltag

Im Tagesablauf einer Kita sind zahlreiche solche alltäglichen Übergangssituationen zu finden, wie beispielsweise das Begrüßen der Kinder am Morgen, das gemeinsame Frühstück oder Mittagessen, das Zubettgehen und das Verabschieden der Kinder am Ende des Tages. Für jedes dieser Übergangsrituale haben pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, individuelle Abläufe zu gestalten, die den spezifischen Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien entsprechen. Auf diese Weise schaffen wir eine Atmosphäre von Sicherheit und Vertrautheit. Durch einfühlsames Begleiten dieser alltäglichen Übergänge tragen pädagogische Fachkräfte dazu bei, das Wohlbefinden der Kinder und ihrer Familien in der Kita zu steigern.

8.4 Übergang in die Schule

Im letzten Jahr im Kindergarten liegt ein besonderer Fokus auf der Vorbereitung der Kinder auf den Übergang in die Grundschule, welcher einen bedeutenden Meilenstein in ihrem Leben markiert. Für viele Familien ist das letzte Kindergartenjahr eine aufregende Zeit, in der die Frage präsent ist, ob ihr Kind ausreichend für die Schule vorbereitet ist. Um dieser Sorge kompetent zu begegnen, bieten wir Entwicklungsgespräche und spezielle Veranstaltungen an, die maßgeschneiderte Informationen zum Übergang in die Grundschule liefern. Trotz der





Neugierde der meisten Kinder auf die Schule, stellt der Abschied vom Kindergarten auch eine Trennung von vertrauten Orten und vertrauten Menschen dar. Daher betrachten wir es als unsere Aufgabe, im letzten Kindergartenjahr diesen Abschied behutsam vorzubereiten und zu begleiten. Im abschließenden Jahr im Kindergarten nehmen wir stets Rücksicht auf die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Hierzu führen wir ein spezielles Projekt (das „Schulprojekt“) durch das die breite Palette an Möglichkeiten und Interessen der Kinder aufgreift.

9. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Familien

9.1 Vom Aufnahmegespräch zum Kennenlerngespräch

Das erste Treffen zwischen den Eltern und der Kindergartenleitung bildet den Auftakt für die gemeinsame Reise. Vorab erhalten die Eltern eine Gelegenheit zur Hausbesichtigung, bei der der Kindergarten, sein Konzept und der Träger vorgestellt werden. Hier können bereits viele Fragen geklärt werden. Für Eltern, die möglicherweise einen Betreuungsplatz im aktuellen oder kommenden Kindergartenjahr in Erwägung ziehen, findet im Anschluss ein informelles Gespräch mit der Leitung und einer stellvertretenden Person statt. Hierbei werden gegenseitige Erwartungen und Wünsche in der Zusammenarbeit besprochen und die konkrete Arbeitsweise vorgestellt.

Nach einer Zusage für den Kindergartenplatz erfolgt zu einem separaten Termin die Unterzeichnung des Betreuungsvertrags mit der Leitung. Im Anschluss daran und vor Beginn der Eingewöhnung lädt die pädagogische Fachkraft die Eltern zu einem ersten persönlichen Kennenlerngespräch ein. Hier wird durch den Austausch über persönliche-, familiäre- sowie Einrichtungsstrukturen, der Grundstein für eine erfolgreiche und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft gelegt.

9.2 Eltern und Kita: Partnerschaft für die Kinderentwicklung

Die Mitarbeit von Eltern in Kitas ist von großer Bedeutung, da sie dazu beiträgt, die Bildung und Entwicklung der Kinder zu fördern und eine positive Umgebung für ihr Wachstum zu schaffen. Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal in Kitas kann die Bildungsziele und das Wohlbefinden der Kinder erheblich unterstützen. Hier sind einige Möglichkeiten, wie Eltern in Kitas aktiv mitarbeiten können:

- **Elternvertretung:**

Eine bedeutsame Form der Mitbestimmung ist die Position der Elternvertretung. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet auf den Elternabenden die Wahl der Elternvertreter*innen statt. Diese werden als Ansprechpartner*innen für Eltern, pädagogisches Personal und die Kindergartenleitung fungieren. Im Verlauf des Jahres werden regelmäßige Treffen der Elternvertretung stattfinden, um einen kontinuierlichen Austausch über die Geschehnisse im Kindergarten zu ermöglichen. Hierbei werden Projekte, Feierlichkeiten und andere besondere Ereignisse besprochen.





- **Elterngespräche:**

Regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und Erzieher*innen sind eine wichtige Möglichkeit, Informationen auszutauschen, den Entwicklungsfortschritt des Kindes zu besprechen und Herausforderungen zu bewältigen. Diese Gespräche bieten die Gelegenheit, die Bedürfnisse und Interessen des Kindes zu erörtern und gemeinsam Bildungsziele festzulegen.

- **Freiwilligenarbeit:**

Eltern können ihre Zeit und Fähigkeiten ehrenamtlich in der Kita einsetzen. Dies kann die Unterstützung bei Ausflügen, kreativen Aktivitäten, handwerklichen Projekten oder anderen Aktivitäten (Vorlesen) beinhalten, die das pädagogische Programm bereichern. Sie können zum Beispiel in Projekten ihre Berufe, Kulturen oder Sprachen vorstellen und so am Geschehen in der Einrichtung mitwirken.

- **Austausch von Erfahrungen:**

Eltern können Erfahrungen und Erkenntnisse aus ihrer eigenen Erziehung mit anderen Eltern und dem pädagogischen Personal teilen. Dies kann dazu beitragen, bewährte Praktiken zu identifizieren und herausfordernde Situationen zu bewältigen.

Die aktive Mitarbeit von Eltern in Kitas fördert eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Personal und schafft eine unterstützende Umgebung für die Kinder.

9.3 Entwicklungsgespräche: Ein Blick auf den Weg des Kindes

Um sicherzustellen, dass jedes Kind bestmöglich gefördert wird und seine Entwicklungsschritte angemessen begleitet werden, führen wir regelmäßig Entwicklungsgespräche durch. Diese Gespräche finden mindestens einmal im Jahr statt und bieten eine Gelegenheit für einen intensiven Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Familie. Sie dienen dazu, die Entwicklung des Kindes zu reflektieren, Fortschritte festzuhalten und gegebenenfalls besondere Bedürfnisse oder Herausforderungen zu besprechen.

Die Basis für diese Gespräche bildet das Portfolio jedes Kindes, das kontinuierlich mit Beobachtungen, Fotos und Dokumentationen angereichert wird. Dieses Portfolio ermöglicht es, die Entwicklungsschritte und Interessen des Kindes über die Zeit hinweg nachzuvollziehen.

Ein weiteres wichtiges Instrument ist die "Entwicklungsschnecke", die den individuellen Entwicklungsverlauf jedes Kindes visualisiert und verdeutlicht. Sie bietet eine visuelle Darstellung des Weges, den jedes Kind in verschiedenen Entwicklungsbereichen zurückgelegt hat.

Entwicklungsgespräche werden nicht nur einmal im Jahr, sondern auch zu anderen wichtigen Zeitpunkten im Kindergartenleben angeboten. Dies umfasst insbesondere Gespräche am Ende der Eingewöhnungsphase, um sicherzustellen, dass der Übergang in den Kindergarten für das Kind und die Eltern reibungslos verläuft, sowie Gespräche nach dem Wechsel in die Elementarbereich.





Unsere Entwicklungsgespräche sind von Offenheit, Respekt und Verständnis geprägt. Sie bieten eine wertvolle Gelegenheit, das Kind besser kennenzulernen, seine Bedürfnisse zu verstehen und gemeinsam Wege zu finden, es bestmöglich auf seinem Bildungsweg zu begleiten. Wir schätzen das Engagement der Eltern in diesen Gesprächen sehr und betrachten sie als wichtige Partnerschaft auf dem Weg der Bildung und Entwicklung jedes Kindes.

9.4 Tür- und Angelgespräche: Kurze Momente mit großer Bedeutung

Diese spontanen, informellen Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien sind von großer Wichtigkeit für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft.

Tür- und Angelgespräche finden oft kurz vor der Abholzeit oder beim Bringen des Kindes statt. Obwohl sie zeitlich begrenzt sind, ermöglichen sie einen wertvollen Austausch zwischen Eltern und Erziehern. In diesen Momenten können Fragen, Sorgen oder Beobachtungen schnell besprochen werden, was die Kommunikation und das Verständnis für das Kind fördert.

Diese Gespräche bieten auch die Möglichkeit, wichtige Informationen über den Tagesverlauf, besondere Ereignisse oder den emotionalen Zustand des Kindes auszutauschen. Dies kann dazu beitragen, den Übergang zwischen Kindergarten und Zuhause sanfter zu gestalten und Eltern in die Tageserlebnisse ihres Kindes einzubeziehen.

10. Partizipation

Oft erleben Kinder das erste Mal in der Kita, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen außerhalb ihres familiären Umfeldes genau funktioniert. Sie erleben, wie Entscheidungen gefällt werden, welchen Einfluss sie selbst auf einzelne Prozesse nehmen können und wie groß ihr Mitbestimmungsrecht in der Gestaltung ihres unmittelbaren Alltags in der Einrichtung ist. Grundsätzlich wird Kindern das Recht auf Partizipation sowohl auf internationaler Ebene (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention) als auch auf Bundes- und Landesebene (§ 8 SGB VIII) gewährt. Dies stellt Fachkräfte vor große Herausforderungen, da sie unterschiedliche Altersgruppen in den Kitas betreuen und allen Kindern gerecht werden wollen.

Zu unserem pädagogischen Auftrag gehört es, Kindern die Partizipation an alltäglichen Angelegenheiten zu ermöglichen. Dadurch erhalten sie die Möglichkeiten, nach ihrem Entwicklungs- und Wissensstand, über das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft mitzuentcheiden.

Wir wollen mit unserer pädagogischen Arbeit eine Atmosphäre schaffen, die Demokratie erlebbar macht und dabei hilft, die Fähigkeiten von Kindern zu unterstützen und zu erweitern. Durch Partizipation begleiten wir die Kinder, altersgerecht ihre Situation einzuschätzen, Wünsche zu artikulieren und dabei auch die Situation anderer wahrzunehmen. Sie lernen ihre Anliegen durchzusetzen und Verantwortung zu tragen. Dies sind Fähigkeiten, die wir in jedem Lebensalter benötigen, um in unserem Leben und in der Gemeinschaft selbstbewusst und verantwortungsvoll zu handeln.





Damit sich jüngere Kinder am Kita-Alltag beteiligen können, brauchen sie pädagogisches Personal, das sie begleitet, ermutigt und unterstützt, ihre eigenen Interessen, Wünsche und Ideen zu entwickeln, zu benennen und einzubringen.

Durch die strukturelle Verankerung von Partizipation in unserer pädagogischen Konzeption wird unsere Einrichtung zu einem demokratischen Ort, an dem Kinder das Recht haben, sich einzumischen und ihre Interessen gewahrt werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden, in welchem Bereich und mit wem sie spielen möchten. Wir legen besonderen Wert darauf, dass alle unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildungsstand etc. an Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Zu einer wichtigen Voraussetzung gehört, dass die Kinder "nein" sagen dürfen. Bei gezielten Aktivitäten ist die Teilnahme freiwillig. Die Kinder haben die Möglichkeit, Unwohlsein zu äußern und eine Aktivität abzubrechen.

11. Feste: Gemeinschaft erleben und gestalten

- Feste sind besondere Höhepunkte im Leben unserer Kita. Wir feiern sie nicht nur, um Traditionen zu wahren, sondern vor allem, um Gemeinschaft zu erleben und zu gestalten. In unserem Jahresablauf sind vier große Feste fest verankert. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Auswahl der Feste nicht nur von Erwachsenen getroffen wird. Die Kinder dürfen aktiv mitentscheiden und wählen zwei Feste aus, die sie besonders ansprechen. Natürlich kommen die Vorschläge von den Kindern.
- Die Partizipation der Eltern ist uns ebenso wichtig. Sie wählen während dem ersten Elternabend des Jahres ein Fest aus, das sie gerne gemeinsam mit ihren Kindern und dem Team feiern möchten. Diese Wahl ermöglicht es den Eltern, aktiv am Kita-Leben teilzunehmen und ihre Ideen und Wünsche einzubringen.
- Auch das Team hat die Möglichkeit, sich für ein Fest zu entscheiden. Diese Vielfalt an Perspektiven macht unsere Feierlichkeiten besonders. Die ausgewählten Feste werden dann gemeinschaftlich von Kindern, Eltern und Team geplant und organisiert. So entstehen authentische, mit Herzblut gestaltete Veranstaltungen, die unsere Gemeinschaft stärken und jedes Fest zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

12. Kindeswohl und Kinderschutz- Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

"Kindeswohl" bedeutet das Recht des Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Bei der Kindeswohlprüfung sind dabei die Persönlichkeit und die erzieherische Eignung der Eltern, ihre Bereitschaft Verantwortung für das Kind zu tragen und die Möglichkeiten der Unterbringung und





Betreuung zu berücksichtigen, wozu als wesentliche Faktoren die emotionalen Bindungen des Kindes zu den Eltern und anderen Personen treten.“

Das BGB formuliert: „Wird das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen gefährdet und sind die Eltern nicht gewillt oder nicht in der Lage, die Gefahr abzuwenden, so hat das Familiengericht die Maßnahmen zu treffen, die zur Abwendung der Gefahr erforderlich sind.“ Die Rechtsprechung versteht unter Gefährdung „eine gegenwärtig in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

12.1 Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGB VIII

Mit der Einführung des §8a SGB VIII im Jahr 2005 wurde eine gesetzliche Grundlage geschaffen, die freien Trägern der Jugendhilfe eine eigenständige und klar umrissene Rolle beim Schutz der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor Kindeswohlgefährdungen zuweist. Für die Fälle, bei denen das Jugendamt hinzugezogen werden muss, dient der Gesetzestext auch dazu, die Kooperation in Sachen Kinderschutz zwischen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe zu verbessern. Das Jugendamt hatte schon immer die Aufgabe, den Schutz von Kindern zu gewährleisten, wenn die Eltern dazu nicht in der Lage sind oder selbst das Kindeswohl gefährden. Ihnen ist das »staatliche Wächteramt« zugewiesen. Neu ist für das Jugendamt, dass das Risiko einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall nun immer im Fachteam, bestehend aus mindestens zwei Personen, abgeklärt werden muss. Auch für die Träger der freien Jugendhilfe hat sich durch die Einführung des §8a SGB VIII einiges geändert. Sie werden über Verträge mit dem Jugendamt gesetzlich verpflichtet, dass und wie sie bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung zu handeln haben.

Im Groben sieht der §8a SGB VIII folgende Handlungsschritte vor:

1. Bei Wahrnehmung gewichtiger Anhaltspunkte auf eine Kindeswohlgefährdung: Gefährdungseinschätzung durchführen
2. Insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF) beratend in Gefährdungseinschätzung einbeziehen
3. Einbezug von Kind und Eltern, soweit der Schutz der Kinder dadurch nicht infrage gestellt ist
4. Erarbeiten von Hilfen und Kooperation mit dem Jugendamt, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann

12.2 Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung

Alle Mitarbeiter*innen unseres Kindergartens wollen aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im Erleben des Sozialen. Die Strukturen des Kindergartens und ihre Verwaltung sind





übersichtlich und transparent, und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung. Das bereitstehende Kinderschutzkonzept ist für das ganze Personal zugänglich und wird zur Einstellung vertraut gemacht.

Mit den Grundrechten bekennt sich unser Kindergarten zu der rechtsstaatlichen Basis unserer Gesellschaft und mit der UN- Kinderrechtskonvention erkennt sie internationale Übereinkünfte zum Kinderschutz als ein immerwährendes Ideal an. Das Bekennen zu den Grundbedürfnissen der Kinder setzt die Befriedigung elementarer Bedürfnisse eines jeden Kindes voraus.

Dieses Konzept lebt und wird gelebt, es wird weiterentwickelt und stetig den Erfordernissen der Kindergartengemeinschaft angepasst. Alle Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung bewusst und haben Kenntnisse über die rechtlichen Grundlagen.

Als rechtliche Grundlagen gelten: das **Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG** = Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen vom 01.01.2012) als Konzept zum Schutz von Kindern in Kitas, das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz KJSG (2021) aus dem SGB VIII, die Aspekte des Schutzes von Kindern und Gewaltprävention in Institutionen nach §45 und 47 SGB VIII und der Schutz vor Kindeswohlgefährdung (§8a, SGB VIII, insbesondere auch Absatz 4).

13. Kindliche Sexualität und körperliche Selbstbestimmung

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir legen sehr viel Wert auf eine ganzheitliche Erziehung. Somit ist auch die Sexualpädagogik Teil unserer Arbeit. Wir sind uns bewusst, dass die Entdeckung des Körpers wichtig für jedes Kind ist. In Kindergesprächskreisen werden Regeln gemeinsam erstellt und besprochen. Durch das Wissen über den eigenen Körper und seine Empfindungen ist es unseren Kindern möglich, Selbstbestimmung und eine körperbejahende Haltung zu erlangen. Wichtig ist uns auch die gegenseitige Wertschätzung und Respekt vor der körperlichen und geschlechtlichen Unterschiedlichkeit, sowie die Akzeptanz des natürlichen Schamgefühls. Somit kann die Sexualpädagogik auch als Prävention vor sexuellem Missbrauch angesehen werden.

Unter dieses Thema fallen viele Themen wie z. B. Doktorspiele. Hier gibt es klare Regeln, die vorher mit den Kindern besprochen werden.

Ebenso gehören zu diesem Schwerpunkt u. a. auch die Unterstützung sinnlicher Wahrnehmung, die Vermittlung von Intimität und verlässlichen Beziehungen und die Vermittlung von Gefühl und Sprache in angemessener Form. Wichtig dabei sind auch Bereiche, die Rückzugsmöglichkeiten bieten. Diese stehen unter besonderer Beobachtung.





14. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Kindern, Familien, Mitarbeitenden und Dritten in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipative Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen und die Kritik als Entwicklungschance für unsere Einrichtung zu nutzen.

14.1 Beschwerden von Kindern

Jedes Kind wird dazu ermutigt, seine Wünsche, Kritik und Lob jederzeit äußern zu dürfen.

Kinderbeschwerden drücken unerfüllte Bedürfnisse aus. Dabei äußern Kinder ihre Unzufriedenheit nicht nur verbal, sondern, vor allem im jüngeren Alter, auch durch ihr Verhalten, indem sie sich zurückziehen, verweigern, weinen oder wütend werden.

Es ist wichtig, nonverbale Äußerungen, Mimik und Gestik wahrzunehmen und darauf entsprechend zu reagieren. Hier ist gegenseitige Unterstützung im Team notwendig, da nicht alle Fachkräfte diese Beschwerden gleichermaßen wahrnehmen. Hier gilt es, sich als Fachkraft einzumischen und entsprechende Regeln zum Umgang miteinander festzulegen.

Die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und Stopp sagen, das ist eine wichtige Fähigkeit. Präventiv geht es um den Schutz des Kindes, insbesondere wenn Erwachsene das Kindeswohl missachten. Damit Kinder sich gegen Grenzverletzungen wehren, müssen sie im alltäglichen Leben erfahren, dass sie sich beschweren dürfen und jemand ihnen hilft. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen alle Beschwerden ernst und handeln besonnen und zeitnah.

Eine beschwerdefreundliche Kultur ist geprägt von wertschätzendem Umgang aller Beteiligten und einem professionellen Selbstverständnis, das Fehler als Bestandteil der alltäglichen Berufspraxis begreift. Kritische Impulse werden in unserem Haus zugelassen und sind erwünscht.

Im Rahmen von Erzählkreisen oder bei ihren Bezugspersonen (auch bei allen anderen pädagogischen Mitarbeiter*innen) erhalten Kinder die Möglichkeit, sich anzuvertrauen.

Außerdem ist ein „Kinderbeschwerdebrieffkasten“ vorgesehen, in welchem die Kinder anonymisiert eine Beschwerde loswerden können. Diese kann gemeinsam mit einer Fachkraft, einem anderen Kind (oder in der Kinderkonferenz mit mehreren Kindern), den Eltern oder auch allein gemalt oder verschriftlicht werden. Der Brieffkasten bietet den Kindern eine weitere Beschwerdeoption, die anonym ist und direkt an die Einrichtung geht.





Sollte sich ein Kind aufgrund eines erlebten Missbrauchs oder eines sein Wohl gefährdenden Geschehens an einen Mitarbeitenden gewendet haben bzw. ihm etwas anvertraut haben, so ist darüber unverzüglich die Kitaleitung zu informieren. Es wird dann gemeinsam überlegt, wie der Situation begegnet wird. Wäre im konkreten Fall die Kitaleitung selbst betroffen, so hat der Mitarbeitende die Aufgabe, dies an den Träger weiterzugeben.

Bei Kenntnisnahme oder Vermutung von sexualisierter Gewalt oder Missbrauch gegen Kinder haben alle Mitarbeitenden die Verpflichtung, dies auch dem Träger mitzuteilen, um mögliche Befangenheitsmomente innerhalb der Einrichtung auszuschließen.

14.2 Beschwerden von Eltern

Natürlich haben auch Eltern die Möglichkeit, sich zu beschweren. Dabei können sie sich:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Kitaleitung/ pädagogische Fachkraft
- bei der Geschäftsleitung/ dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita über ein Beschwerdeformular
- bei Elternabenden
- über die anonymisierte Elternbefragungen
- über den „Elternvertreter*innenbriefkasten“
- über den „Beschwerdebrieffkasten“ für anonymisierte Beschwerde an Träger/Kitaleitung/andere Mitarbeitende beschweren.

14.3 Beschwerden der Mitarbeiter*innen

Im alltäglichen Gespräch, sowie den jährlich stattfindenden Personalentwicklungsgesprächen, bietet sich die Möglichkeit zur Beschwerde für Mitarbeiter*innen. Zudem besteht die Möglichkeit, sich an eine Vertrauensperson (vom Team gewählt) zu wenden. Auch die Mitarbeitenden können den „Beschwerdebrieffkasten“ für anonyme Beschwerde an Träger/ Leitung/ andere Mitarbeitenden beanspruchen.

15. Leitungsmanagement und Teamentwicklung

15.1 Ansprüche an die Leitungskraft

Die Leitungskraft in unserer Kindertagesstätte ist eine Schlüsselfigur, die eine Vielzahl von Aufgaben und Verantwortlichkeiten übernimmt. Neben fachlichen Kompetenzen sind auch soziale Fähigkeiten von entscheidender Bedeutung.

- Eine wesentliche Anforderung an die Leitungskraft ist eine **solide pädagogische Expertise**. Sie muss über umfassende Kenntnisse im Bereich der frühkindlichen Bildung verfügen, um die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung zu gestalten und





sicherzustellen, dass alle pädagogischen Maßnahmen den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

- In Bezug auf die **Organisation** fungiert die Leitungskraft nicht nur als Manager, sondern auch als Unterstützung für das Team. Sie koordiniert Aktivitäten, plant Projekte und sorgt dafür, dass Ressourcen effizient genutzt werden. Dabei steht sie dem Team stets beratend und unterstützend zur Seite.
- **Führungsfähigkeiten** sind von entscheidender Bedeutung. Die Leitungskraft agiert als inspirierende und motivierende Kraft, die eine positive Arbeitsatmosphäre schafft. Sie fördert den Teamgeist, setzt klare Ziele und steht als verlässliche Ansprechperson für alle Teammitglieder zur Verfügung.
- Eine **offene Kommunikation** auf allen Ebenen ist ein weiterer Schlüsselaspekt. Die Leitungskraft steht im engen Austausch mit Eltern, Mitarbeitern und externen Partnern. Sie kommuniziert klar, verständlich und einfühlsam, hört aufmerksam zu und trägt so zu einer offenen und vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre bei.
- Die **Fähigkeit zur Konfliktlösung** ist ebenfalls von großer Bedeutung. Konflikte können auftreten, und die Leitungskraft ist in der Lage, diese sensibel anzugehen, zu moderieren und konstruktive Lösungen zu finden.
- **Innovationsbereitschaft** und **Bereitschaft** zur Weiterentwicklung sind entscheidend, um den sich stetig verändernden Anforderungen der pädagogischen Landschaft gerecht zu werden. Die Leitungskraft sollte offen für neue pädagogische Ansätze, Trends und Innovationen sein und diese aktiv in die Einrichtung integrieren.

15.2 Kultur der Zusammenarbeit im Team

Eine erfolgreiche Kindertagesstätte zeichnet sich nicht nur durch engagierte pädagogische Fachkräfte aus, sondern auch durch eine ausgeprägte Kultur der Zusammenarbeit im Team. Diese Kultur bildet das Fundament für eine liebevolle und fördernde Umgebung, in der sich Kinder optimal entwickeln können. In diesem Kapitel beleuchten wir die Schlüsselfaktoren dieser Zusammenarbeit.

- **Offene Kommunikation und Feedbackkultur:** Eine offene Kommunikation auf Augenhöhe ist das Herzstück einer gut funktionierenden Teamarbeit. Jedes Teammitglied ist ermutigt, Ideen, Bedenken und Anregungen zu äußern. Feedback wird als wertvolles Instrument betrachtet, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Sowohl konstruktive Kritik als auch positive Worte sind willkommen und werden konstruktiv genutzt.
- **Fehlerkultur:** Fehler sind menschlich und dienen als Lernchance. In unserem Team wird eine positive Fehlerkultur gepflegt, in der Fehler als Teil des Lernprozesses angesehen werden. Sie werden offen angesprochen und gemeinsam reflektiert, um daraus zu lernen und sich weiterzuentwickeln.





- **Vertrauen und Respekt:** Vertrauen bildet das Fundament unserer Zusammenarbeit. Jedes Teammitglied vertraut darauf, dass andere ihre Aufgaben gewissenhaft erledigen und sich stets zum Wohle der Kinder einsetzen. Ein respektvoller Umgang miteinander ist unerlässlich. Unterschiedliche Meinungen und Ansichten werden geachtet und als Bereicherung wahrgenommen.
- **Gemeinsame Ziele und Visionen:** Das gesamte Team arbeitet an einer gemeinsamen Vision für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Gemeinsame Ziele und klare Leitlinien schaffen Orientierung und stärken den Zusammenhalt.
- **Kollaborative Entscheidungsfindung:** Entscheidungen, die die pädagogische Arbeit betreffen, werden gemeinsam im Team getroffen. Dabei werden verschiedene Perspektiven berücksichtigt, um zu einer ganzheitlichen und ausgewogenen Lösung zu gelangen.
- **Kollegiale Unterstützung und Weiterentwicklung:** Teammitglieder unterstützen sich gegenseitig in ihrer fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Fortbildungen und regelmäßiger fachlicher Austausch sind fester Bestandteil unserer Teamkultur.

16. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualität und Qualitätsentwicklung sind fundamentale Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit. Wir sind bestrebt, unsere Angebote kontinuierlich zu evaluieren, zu verbessern und transparent zu gestalten. Dabei spielen verschiedene Komponenten eine entscheidende Rolle.

16.1 Teamsitzungen

Teamsitzungen sind zentral für den Austausch, die Reflexion und die Zusammenarbeit im pädagogischen Team. Hier werden aktuelle Themen diskutiert, pädagogische Konzepte reflektiert und organisatorische Angelegenheiten geklärt. Durch regelmäßige Treffen entsteht eine offene Kommunikationskultur und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl im Team. Teamsitzungen fördern die fachliche Weiterentwicklung und gewährleisten, dass die Bedürfnisse der Kinder bestmöglich erfüllt werden.

16.2 Pädagogische Teamtage

Pädagogische Teamtage dienen dazu, das Team enger zusammenzubringen, Reflexionen anzuregen und individuelle Stärken zu erkennen und zu stärken. Durch Teambuilding-Aktivitäten wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt, während Reflexionsprozesse die pädagogische Praxis verbessern. Die Teamtage fördern individuelle Stärken und tragen zur Qualitätssteigerung der pädagogischen Arbeit bei.

16.3 Fortbildung und pädagogische Weiterbildung

Fortbildung und pädagogische Weiterbildung sind essentiell, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu steigern. Sie ermöglichen Fachkräften, ihr Wissen zu erweitern, sich auf dem neuesten Stand zu halten und beruflich weiterzuentwickeln. Der





Austausch mit Kolleg*innen fördert das voneinander Lernen und eröffnet neue Perspektiven. Fortbildungen tragen zur Professionalisierung bei und zeigen das Engagement der Einrichtung für eine hochwertige pädagogische Arbeit.

16.4 Evaluation

Die Evaluation spielt eine zentrale Rolle, um die pädagogische Qualität zu überprüfen, Entwicklungsbedarfe zu identifizieren und kontinuierliche Verbesserungen zu ermöglichen. Durch eine systematische und regelmäßige Evaluation stellen wir sicher, dass die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien erfüllt werden und hochwertige Bildung und Betreuung geboten wird. Die interne, externe und Elternbefragung ergänzen sich, um eine umfassende Perspektive auf die pädagogische Qualität zu bieten. Sie ermöglichen es uns, die pädagogische Arbeit zu überprüfen, Stärken zu stärken und Schwachstellen zu identifizieren. Durch eine regelmäßige Evaluation schaffen wir eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung und stellen sicher, dass wir den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien gerecht werden. Evaluation ist somit ein unverzichtbares Instrument, um eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung in der Kita zu gewährleisten.

16.5 Weiterentwicklung der Konzeption

Die Konzeption unserer Einrichtung ist ein lebendiges Dokument, das sich stetig weiterentwickelt, um den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien gerecht zu werden. Das Team kommt einmal im Jahr zusammen, um die Konzeption zu überprüfen, zu aktualisieren und gegebenenfalls anzupassen. Dabei fließen neue pädagogische Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben und die individuellen Bedürfnisse der Kinder mit ein. Diese regelmäßige Überarbeitung stellt sicher, dass unsere pädagogische Arbeit stets auf dem neuesten Stand ist und den höchsten Qualitätsansprüchen genügt. Es ist ein kollektiver Prozess, der von engagierten Fachkräften getragen wird, um eine bestmögliche Betreuung und Bildung für die Kinder zu gewährleisten.





17. Quellverzeichnis

- [1] Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz - KitaFöG)
- [2] „**Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)**“ und dem „**Kindertagesstätten-Förderungsgesetz (KitaFöG)**“ des Landes Berlin.
- [3][4] „**Montessori-Pädagogik – Einführung in Theorie und Praxis**“; Herder Verlag; Autoren: Michael Klein-Landeck und Tanja Pütz ; ISBN: 978-3-451-38405-9
- [5] „**Miteinander vertraut werden. Erfahrungen und Gedanken zur Pflege von Säuglingen und Kleinkindern**“; (Hrsg.: Anna Tardos, Lienhard & Laura Valentin); Arbor Verlag, Freiamt 2002 / 3. Auflage ISBN 3-933020-04-2
- [6] „**Laßt mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. Untersuchungsergebnisse**“, Aufsätze und Vorträge. (Mit Anna Tardos). Pflaum, München 2001 / 3. Auflage ISBN 379050842X
- [7] „**Friedliche Babys - zufriedene Mütter. Pädagogische Ratschläge einer Kinderärztin**“; Herder, Freiburg 2008 / 9. Auflage ISBN 978-3-451-04986-6
- [8] „**Maximen und Reflexionen**“ (1833); Johann Wolfgang von Goethe
- [9] „**Kindergarten heute, Praxis kompakt – Themenheft**“, Herder Verlag; ISBN: 978-3-451-00392-9
- [10] „**Kindergarten heute, Praxis kompakt – Themenheft**“; Artikel: „Die Kinderrechts-Konvention der Vereinten Nationen; Längst erfüllte Forderung oder utopische Vision?“ von Saskia Haspel
- [11] „**Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3**“; Verlag an der Ruhr; ISBN: 978-3834625410;
„**Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6**“; Verlag an der Ruhr; ISBN: 978-3834625403
- [12] „**Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege**“, Verlag das netz, Herausgeber; Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.
- [13] „**Kinderschutzauftrag nach § 8a SGB VIII**“ (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj>), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- [14] „**Warum eine sexualfreundliche Erziehung im Kindergarten so wichtig ist**“; Stefan Timmermann (2013); In: Jahrbuch 2012 der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift (PAE).
- [15] „**Kinder in Berlin, Handlungsleitfaden Kinderschutz**“; Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie; Mai 2021
- [16] „**TransKiGs Berlin- Übergangsprozesse gestalten**“; Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin (2009)
- [17] „**Kitas leiten und entwickeln. Ein Lehrbuch zum Kita-Management.**“; Ulber, D. / Strehmel, P. (2020); Stuttgart.





- [18] **„Die Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung. Neue Konzepte zur Professionalisierung in der Pädagogik der frühen Kindheit.“** ; Volkert, W. (2008); Wiesbaden.
- [19] **„Kitas interkulturell gedacht. Chancen und Grenzen der interkulturellen Öffnung in Kitas.“**; Wojcik, E. (2016); Wiesbaden.
- [20] Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) (2011): **„Körpererfahrung und Sexualerziehung in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege“**. Köln.
- [21] Landesjugendamt Brandenburg (o.A.): **„Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen“**. Broschüre.
- [22] Wanzeck-Sielert (2017): Sich selbst entdecken und sinnlich erfahren: **„Sexualpädagogik in der KiTa“**.
- [23] **„Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes“** (2020): BAGE (Hrsg.). Berlin.





18. Impressum



Kleine Spielgesellschaft gGmbH

Voigtstr. 26

10247 Berlin

Ansprechpartner: Frau Elvira Mahmutović (Geschäftsführerin)

Tel.: +49 (0)30 499 151 19

Mobil: +49 (0)162 132 8884

E-Mail: info@kleine-spielgesellschaft.org

Web: www.kleine-spielgesellschaft.org

Handelsregister: HRB 171143 B

